

Inklusion : Ich kann es nicht !

Beitrag von „Silicium“ vom 3. April 2012 22:07

Zitat von Andran

Ich nehme dieses Verhalten ebenfalls war. Was man jedoch unterscheiden muss ist das Verhalten an Sitzungen und bei "offiziellen" Diskussionen; und die Diskussionen mit *guten* Lehrerkollegen im engen Kreis. Ersteres ist fast immer pro-Zusatzaufgaben; letztere fast immer contra-Zusatzaufgaben.

Danke für die Bestätigung der Beobachtung.

Zitat von Andran

Zynisch gesagt: Erwartet wird von Dir, dass Du diese Initiativen nach Aussen befürwortest und auf dem Papier mitträgst, bis sich die Sache totläuft und erkannt wird, dass die Übernahme von Zusatzrollen eine Schwächung der Kernrolle mit sich bringt. Was Du konkret bei Dir im Unterricht machst ist weniger wichtig.

Owei. Das ist mal auf den Punkt gebracht.

Zitat von Piksieben

Hat irgendjemand von euch Erfahrung mit Inklusion? Ich meine, ganz praktisch?

Es ist ja offenbar schon ein Riesenproblem, wenn ein geistig völlig normal entwickeltes Kind im Rollstuhl sitzt, das ging durch die Presse.

Barrierefreiheit sollte eigentlich längst selbstverständlich sein - ist es aber nicht. Das Mädchen mutiert jetzt zur "Inklusionsschülerin" die "nicht adäquat beschulbar" ist - hä?

Kann es sein, dass es zugleich eine Einstellungsquote für Schwerbehinderte gibt und dass Leute auf die Idee kommen, mit Legasthenie Lehrer werden zu können - dass aber andererseits alle Schüler, die "anders" sind, wegsortiert werden?

Alles anzeigen

Mich würde auch mal interessieren, wer da jetzt genau als Inklusionsschüler gilt und wer nicht. Hat jemand vielleicht mal eine Quelle aus der hervorgeht, mit welcher Art von Problemen (körperlich, geistig) ich konfrontiert werde? Ich dachte es geht vor allem auch um geistige Einschränkungen bei der Inklusion? Es ist für mich ein riesiger Unterschied, ob ein Kind geistig ganz normal in der Lage ist meinen Unterrichtsstoff zu verstehen und eben Probleme mit den Augen, den Beinen oder den Ohren etc. hat und deshalb der Unterricht modifiziert werden muss.

Nur mal als Beispiel, wenn ich eben ein Kind im Rollstuhl habe (was doch eigentlich bereits Gang und Gabe ist, oder irre ich mich?), dann würde ich mich den Anforderungen dies zu integrieren durchaus gewachsen fühlen. Genauso halte ich es für machbar und selbstverständlich, dass ich z.B. beim Experimentieren in Chemie und Physik einem Schüler, der zum Beispiel gelähmt ist oder motorische Behinderungen hat, entsprechend zu assistieren oder sicherzustellen, dass er zumindest gut beobachten kann was vor sich geht, auch wenn er vielleicht nicht alles selber handwerklich machen kann.

Da kann man ja für ihn Messwerte herstellen in seinem Beisein, die er / sie dann ganz normal auswertet.

Hat man einen Schüler, der schlecht sehen kann und massive Probleme mit dem Tafelanschrieb hat, achtet man eben darauf möglichst alles noch einmal zu verbalisieren was man anschreibt (was man ja eh tun sollte) und bittet z.B. einen Schüler (besser Schülerin -> Schriftbild) sauber mitzuschreiben, damit der Tafelanschrieb von dem sehbehinderten Schüler zuhause mit der Lupe studiert werden kann.

Auch kann man bei Rollstuhlfahrern die Experimente so ausrichten, dass gute Sicht besteht, auch wenn diese eben nicht mal eben aufstehen können zum Schauen was da vor sich geht, wie es andere Schüler einfach können wenn ich sage "Kommt nach vorne und schaut Euch das mal an". Erfordert im Vorfeld sicher einige Gedanken zum Versuchsaufbau, aber ist denke ich machbar (und sinnvoll).

Wenn das mit Inklusion gemeint ist, dann bin sehr stark dafür und denke auch, dass ich da gute Wege finden werde um akzeptable Lösungen zu produzieren. Erfordert natürlich Überlegungen und Änderungen im Unterricht, aber das ist sinnvoll und denke ich in vielen Fällen gut machbar. Keine Ahnung, klingt vielleicht alles laienhaft, aber so stelle ich mir ohne jegliche Erfahrung und Studium von Förderdingen die Inklusion vor, wie ich sie probieren würde, wenn man mir nicht genau vorschreibt, wie ich in Fall X zu verfahren habe.

Ganz anders sieht es aber meiner Meinung danach aus, wenn ich z.B. einen Schüler mit Trisomie 21 habe, der geistig nicht in der Lage ist den Unterrichtsstoff auch nur annährend zu verstehen. Was soll das?

Wer geistig dem Unterricht nicht folgen kann gehört aus meiner Sicht einfach nicht in den Unterricht. Warum sollte ich da dann ein völlig anderes Arbeitsblatt entwickeln, was mit dem eigentlichen Niveau nur noch rudimentär zutun hat? Was mach ich mit einem Trisomie 21 Kind, wenn das Thema gerade Sägezahnspannung ist und es gerade dabei ist den Zahlenraum von 1-

10 zu entdecken?

Da fände ich meine Zeit ehrlich gesagt zu schade und auch meine Ausbildung, denn ich habe kein Physik studiert um den Zahlenraum von 1-10 zu erklären oder Atomkraftwerke zum bunt Ausmalen vorzubereiten, nur weil die "normalen" Schüler nun einmal gerade Kerntechnik bei mir behandeln und das Inklusionskind auch etwas an sein "Level" angepasstes dazu machen soll.

Das ist in meinen Augen einfach total unsinnig, da bin ich stark für Exklusion.

Nur mal so ein paar Gedanken. Über Quellen zu dem Thema und Meinungen freue ich mich 